

Vertriebspreis
in Wien 12.12.
an der W. 12.45
...
Gegründet 1877.



Die monatliche Zahl
über deren Raum
50 W. Die Wel-
lanzeige über be-
ren Raum 1.50 W.
...
Verantwortl. Hr.
Karl H. H. H.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

No. 185 Druck und Verlag in Wienfeld. Dienstag, den 10. August Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Die bittere Pille.

Die zaudernde Haltung des Verbands in der polnischen Frage fängt an, komisch zu wirken. In London, San Remo, Lüttich, Brüssel, Spa, Boulogne und noch einmal Haye und vier noch fünf noch sechs noch sieben noch acht noch neun noch zehn noch elf noch zwölf noch dreizehn noch vierzehn noch fünfzehn noch sechzehn noch siebenzehn noch achtzehn noch neunzehn noch zwanzig noch einundzwanzig noch zweiundzwanzig noch dreiundzwanzig noch vierundzwanzig noch fünfundzwanzig noch sechsundzwanzig noch siebenundzwanzig noch achtundzwanzig noch neunundzwanzig noch dreißig noch einunddreißig noch zweiunddreißig noch dreiunddreißig noch vierunddreißig noch fünfunddreißig noch sechsunddreißig noch siebenunddreißig noch achtunddreißig noch neununddreißig noch vierzig noch einundvierzig noch zweiundvierzig noch dreiundvierzig noch vierundvierzig noch fünfundvierzig noch sechsundvierzig noch siebenundvierzig noch achtundvierzig noch neunundvierzig noch fünfzig noch einundfünfzig noch zweiundfünfzig noch dreiundfünfzig noch vierundfünfzig noch fünfundfünfzig noch sechsundfünfzig noch siebenundfünfzig noch achtundfünfzig noch neunundfünfzig noch sechzig noch einundsechzig noch zweiundsechzig noch dreiundsechzig noch vierundsechzig noch fünfundsechzig noch sechsundsechzig noch siebenundsechzig noch achtundsechzig noch neunundsechzig noch siebenzig noch einundsiebzig noch zweiundsiebzig noch dreiundsiebzig noch vierundsiebzig noch fünfundsiebzig noch sechsundsiebzig noch siebenundsiebzig noch achtundsiebzig noch neunundsiebzig noch achtzig noch einundachtzig noch zweiundachtzig noch dreiundachtzig noch vierundachtzig noch fünfundachtzig noch sechsundachtzig noch siebenundachtzig noch achtundachtzig noch neunundachtzig noch neunzig noch einundneunzig noch zweiundneunzig noch dreiundneunzig noch vierundneunzig noch fünfundneunzig noch sechsundneunzig noch siebenundneunzig noch achtundneunzig noch neunundneunzig noch hundert.

Das ist zweifellos richtig. Und die italienische Regierung hat auch die Folgerungen daraus gezogen. Sie wird nicht nur keine Truppen gegen Russland senden oder an der entwürdigenden Zustimmung der Stachelbrautbildung sich beteiligen oder die Blockade unterstützen — wenn anders die Worte des Grafen Sforza nicht bloß Worte sein sollen —, sondern sie hat mit Sowjetrußland ein Abkommen getroffen, das beide Staaten gegenseitig sich durch Gefandtschaften vertreten lassen. Italien erkennt also die Sowjetregierung als rechtmäßige und tatsächliche Regierung in Russland an, in Übereinstimmung mit der Volksstimmung in Italien, freilich aber auch im Gegensatz zu den beiden anderen Verbandsstaaten, jedenfalls aber zu Frankreich. Die verständliche Politik des jetzigen Ministerpräsidenten Giolitti, der bekanntlich 1915 gegen die Beteiligung Italiens am Weltkrieg war, wird in der russischen Frage durch die große Mehrheit der Kammer gehüpft, wo die durch Zeitungsmache und andere künstliche Mittel, durch das Chientrio Salandra, Sonnino und Luzzati feinerzeit geschickte Franzosenfreundschaft so sehr abgeklärt ist, daß ein so erbärmliches Nachwerk der Friedenskonferenz wie der österreichische Friedensvertrag von St. Germain — gemeint war natürlich auch dessen Vorbild, derjenige von Versailles — von dem offiziellen Berichterstatter der Kammer unter der Zustimmung des Hauses als ungerecht, unmäßig, dumm und mit den Interessen Italiens unvereinbar gebrandmarkt wurde. Und der Minister bestätigte das Urteil durch Schweigen.

Auch in England fühlt man sich gezwungen, trotz des Bolschewismus mit Russland Frieden zu machen, wenn man auch noch nicht offen zugeben will, daß England in diese Zwangslage nicht gekommen wäre, wenn man nicht, zum Teil unter dem Einfluß des wählenden Dasses der Franzosen, die unglaubliche Dummheit gemacht hätte, der eisernen Division des Generals von der Goltz in den Arm zu fallen, die in dem Balkenland, und zwar auf Veranlassung des Verbands, mit bestem Erfolg gegen die Bolschewisten kämpfte. Ein Eroberungsengländer (Imperialist) vom reinsten Wasser, Sidney Low, jetzt in dem gelehrtesten englischen Blatt „Sunday Victoria“ auseinandersetzt, warum die Verbündeten „das Unvermeidliche annehmen und mit der Räterregierung Frieden schließen müssen.“ Alle Versuche, so schreibt er, den Bolschewismus von außen her zu Fall zu bringen, sind kläglich gescheitert und der polnische Zusammenbruch hat diese ganze Politik des Verbands, die nichts war als ein „plantloses Wädschpiel“, in den Augen aller Engländer endgültig in Verfall gebracht. Die Verbündeten hatten immer gehofft, jemand anders werde die Sache für sie bezorgen und dabei haben sie ihr schönes Geld für ein antibolschewistisches Abenteuer nach dem anderen zum Zenit hinausgeworfen (Kosaken, Denikin, Petljura, Judenitich, Wrangel, Polen usw.), bis sie es zuletzt durch ihr zweideutiges Verhalten bei dem verfallenen polnischen Unternehmen fertiggebracht hatten, den Patriottismus ganz Russlands zu entflammen und so den verabschreckungswürdigen Bolschewismus mittelbar ungeheuer zu stärken.

Nur der Schutz der Verbündeten, sagt Low, kann Polen vor dem Untergang bewahren, aber sie können es nicht

durch Wassengewalt, sondern nur dadurch schützen, daß sie selbst mit Sachland Frieden schließen. Ein wirklicher Krieg zum Schutz Polens, davon sind 95 Prozent aller Engländer überzeugt, ist ganz ausgeschlossen; in wenigen Monaten würde er hunderte von Millionen kosten, da er mit einem großen Heer geführt werden müßte. Es hieße den nationalen Bankrott heraufbeschwören, dem wir schon gefährlich nahe sind. Wir haben kein Geld für einen erstklassigen Krieg, — aber auch keine Soldaten, die jetzt dringend anderswo verwendet werden müssen. Zum zweitenmal ein Rittenerheer aufzustellen, ist unter den jetzigen Umständen undenkbar. Für politische und internationale Zwecke sind vorläufig Lenin, Trotski, Dichtschewin und ihre Mitabenteurer — Russland. Es ist schmerzlich, das sagen zu müssen, aber es ist so. Und wenn England mit dieser Gesellschaft Frieden schließen muß, so ist es besser, es tut es offen und ohne Verschleiierungen. England wird dann wissen, ob es mit der Sowjetregierung zu einer aufrichtigen Verständigung nicht nur über Polen, sondern auch über Transkaukasien, Armenien, Mesopotamien, das Kaspiische Meer, Persien, Indien usw. gelangen kann.

So denkt, wie gejagt, fast ganz England, und die kühnste Haltung Lloyd Georges in der russischen Frage, der in der Mitte zwischen dem ungeschlimmen Drängen Millierands und der dämmernen Besinnung Englands steht, ist aus diesem Gesichtswinkel leicht erklärlich. In Frankreich würde man aber doch gut tun, der Volksstimmung in England Rechnung zu tragen, wenn man auf die Erhaltung der „Entente cordiale“, des jetzigen Einvernehmens Wert legt.

Ludendorff über die Bolschewisten.

Der Berliner Vertreter des (englischen) „Manchester Guardian“ berichtet seinem Blatt über die angeblichen Ansichten des Generals Ludendorff über die bolschewistische Gefahr, die er aus „unverlässiger Quelle“ erfahren haben will und die der Berichterstatter folgendermaßen zusammenfaßt: Die russische Revolution habe sich zu einer militärischen Diktatur entwickelt, genau wie vor 120 Jahren die französische Revolution unter dem Druck der Umstände zur Diktatur Napoleons wurde. Der polnische Zusammenbruch sei so vollständig, daß keine Lieferung von Material und keine Verstärkung an Truppen ihn noch aufhalten könnten. Ludendorff betrachte die Lage sehr trübe. Er verweigere an jedem Widerstand gegen die russische Propaganda und halte es für unermesslich, daß Deutschland in den bolschewistischen Kreis in Europa gezogen werde. Das Schwergewicht militärischer Macht in Europa liege jetzt bei Russland, und dagegen sei Deutschland hilflos. England habe weder Truppen noch Neigung zu einem neuen Krieg. Frankreich könne wohl das westliche Deutschland beiseite, sei aber nicht stark genug für die Rückenansgabe und dürfe eine neue Mobilisierung nicht wagen. Kurz, Deutschland werde früher oder später eine Beute des Bolschewismus werden und seine industrielle Geschicklichkeit wie seine Hilfsquellen würden die Hilfsmittel seines großen Nachbarn vernichten. — Eine Berichtigung dieser zweifelhaften Mitteilungen, die um nichts glaubwürdiger sind als die gerade entgegengesetzten Enthüllungen der „Times“, daß Ludendorff auf Anerbieten von englischer Seite sich bereit erklärt habe, den Oberbefehl über ein gemeinsames Heer gegen die Bolschewisten zu übernehmen, ist wohl zu erwarten.

Simons über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Russland.

Die „Leipziger Volkszeitung“ (Unabh. jor. V.) veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Berichterstatters mit dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons. Simons habe erklärt: Er sei zur sofortigen Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetregierung bereit, sobald diese Genugtuung für die Ermordung des deutschen Gesandten Grafen von Mirbach gebe und hierfür entsprechende Vorschläge mache. Jeder privaten Unternehmung zur Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Verbindungen, ob sie von deutscher oder russischer Seite ausgehen, werde er die amtliche Unterstützung angebeihen lassen; den beiden Bevollmächtigten der Sowjetregierung, Fürstberg und Brattmann, sei bereits die Einreiseerlaubnis nach Deutschland erteilt. Er (Simons) sei überzeugt, daß zur wirtschaftlichen Gesundung Europas die deutsch-russische Mitarbeit erforderlich sei. Soweit er sehr, bestehen weder bei der Reichsregierung noch bei irgend einer Partei (?) Bedenken dagegen, aber

ständig politische Hoffnungen geknüpft werden, die uns in den Verdacht bringen könnten, als wollten wir uns mit russischer Hilfe den Verpflichtungen des Vertrags von Versailles entziehen, oder die auf eine Aenderung der deutschen Staats- und Wirtschaftsverfassung hinarbeiten. Er sei über die Verhältnisse in Moskau oder London, Paris und Rom nicht genau genug unterrichtet, um beurteilen zu können, ob dort der Verständigung in diesem Sinne Schwierigkeiten entgegenstehen, aber er hoffe, daß auch dort das gemeinsame Interesse nicht verkannt werde. Auf die Frage, ob der Minister eine unmittelbare deutsch-russische Grenze für notwendig halte oder ob er glaube, daß ein erprobliches deutsch-russisches Zusammenarbeiten auch bei dem Bestehen und unter Vermittlung der Nachbarstaaten möglich sei, antwortete Simons: Als Brücke eines friedlichen Austausches mit Russland sind sie, auch abgesehen von ihrem eigenen Verkehr mit Deutschland, von hohem Wert; nur wenn sie eine Schranke bilden sollten, so würde bei uns das Bedürfnis nach einer unmittelbaren deutsch-russischen Grenze übermächtig werden. Uebrigens wird das letzte Wort in dieser Frage erst in unmittelbarer Verhandlung mit Russland zu sprechen sein.

Die Entwicklung der Ruhrkohlenförderung.

Die Entwicklung der Kohlenförderung im Ruhrbecken seit 1890 ergibt sich aus folgenden Zahlen: 1890 35,77 Millionen Tonnen, 1900 60,33 Millionen Tonnen, 1910 89,31 Millionen Tonnen, 1913 114,53 Millionen Tonnen. Durch den Krieg wurde die Ruhrkohlenförderung unterbrochen; sie betrug im Jahr 1917 noch 39,4 Millionen Tonnen und ging im Jahr 1919 unter der Einwirkung der Revolution weiter auf 70,94 Millionen Tonnen zurück. Die gewaltige Steigerung der Kohlenförderung vor dem Krieg konnte in der Hauptsache nur dadurch erreicht werden, daß die Ueberschüsse der Zechen zum weitaus größten Teil dazu verwendet wurden, die bestehenden Betriebsanlagen zu erweitern und neue Bergwerke zu errichten. Heute ist es fast ein Ding der Unmöglichkeit, auf demselben Weg zu einer Steigerung der Kohlenförderung zu gelangen.

In der letzten Sitzung des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats führte der Direktor der Bochumer Bergschule, Professor Heise, u. a. aus, daß von den Zechen im Ruhrgebiet vor dem Krieg für die Tonne Kohlen etwa 11 Mark erzielt wurden. Der Lohnanteil des Bergarbeiters betrug hiervon 56 Proz., bei Einrechnung der Beamtengehälter und der sozialen Lasten 60 Proz. Der als Dividende oder Ausbeute zur Verteilung gelangte Reingewinn belief sich im Durchschnitt auf 10 Proz. Auf Unkosten, Abschreibungen, Materialien und Steuern entfielen 30 Prozent.

Die Verhältnisse haben sich seitdem von Grund auf geändert. Löhne, Gehälter, Anlage- und Betriebskosten, Materialpreise und steuerliche Abgaben sind sprunghaft gestiegen und haben eine solche Höhe erreicht, daß es unmöglich ist, aus den verbleibenden Ueberschüssen die Mittel zum Absetzen neuer Schächte zu entnehmen. Eine Doppelschichtanlage, die früher für 20 Millionen Mark hergestellt wurde, kostet jetzt das 10- bis 15fache. Wenn es nicht allmählich gelingt, die Ausbeute im Verhältnis zu den Anlagekosten zu steigern, so wird der Bergbau allmählich erdroffelt, da es dann niemand wagen wird, neue Schächte abzutausen.

Neues vom Tage.

Gescheiterte Konferenz

Essen, 9. Aug. Auf gestern hatten die sozialistischen Parteien und der allgemeine Gewerkschaftsbund eine Konferenz geplant, um Maßnahmen zum Schutz der deutschen Neutralität zu beraten. Da aber die Kommunisten eine Kundgebung für die Räteregierung planten, sagten die Reichssozialdemokraten ihre Teilnahme in letzter Stunde ab. Die Konferenz war inselgedessen schwach besucht. Eine Entschädigung verlangt die strenge Durchführung des Verbots der Durchfuhr von Truppen und Waffen durch Deutschland.

Entschuldigung.

Mainz, 9. Aug. Reichskommissar Stark hat dem Vorsitzenden der Verbandskommission Tirard eine Note überreicht, worin die Reichsregierung das Bedauern über die Verhaftung des Hochverräters Dr. Dornen



Aus Stadt und Land.

Aktuelle, 10. August 1920.

Die Personspol I Rogold-Halterbach fährt vom 8. August an eine Stunde früher, nämlich 8.30 Uhr vorm. in Rogold ab, Halterbach an 10 Uhr vormittags.

Kreiswettkarren. Am dem am Sonntag in Reutlingen, Bezirk III, stattgefundenen Kreiswettkarren beteiligte sich vom hiesigen Turnverein als einziger Wettkarrer vom Rogoldgau der Turnwart Paul Kohler von hier. Derselbe erlangte im Zwölfkampf unter scharfer Konkurrenz mit 1027 Punkten einen 28. Preis mit Franz. Wir gratulieren dem Sieger und dem Verein zu dem schönen Erfolg mit dem Wunsch, es möge dies der edlen Turnfrage aus allen Kreisen der Verb. Kernung neue Freunde zuführen und die nicht einseitige körperliche und geistige Betätigung im Turnen und Spiel überall erfasst werden, nicht zuletzt aber auch in erzieherischer Hinsicht der Jugend gegenüber, dann wird sicherlich auch Altenteilig mit seinem vollen Spielplatz neben anderen Städten wieder den ihm gebührenden alten Rang einnehmen.

Der Lehrerverein in Württemberg wird nach den Sommerferien für die Beratung des Entwurfs der Ausführungsbestimmungen zum neuen Schulgesetz einberufen. Die Volksschulkammer soll im September zusammenreten.

Frühverlängerung für Steuererklärungen. Die Frist zur Abgabe der ersten Steuererklärung für die Auguststeuer und die erhöhte Umsatzsteuer ist allgemein bis zum 1. September 1920 verlängert worden.

Kein Seuchenfleisch mehr. Die Fleischverforgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern gibt bekannt, daß am 7. Aug. zum letzten Mal Fleisch aus Rottschlachungen von Tieren, die an der Maul- und Klauenseuche erkrankt waren, abgenommen worden sei. Daraus darf man wohl schließen, daß die Stärke der Seuche so nachgelassen hat, daß Rottschlachungen nicht mehr nötig sind.

Die Brottration. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Erhöhung der Brottration und die Herabsetzung der Ausmahlung des Getreides vorläufig noch nicht durchgeführt werden könne.

Neue Zugverbindung. Vom 10. August an verkehrt zwischen Mannheim und Köln ein neues Zugpaar in nachstehendem Fahrplan: Zug D 269 Mannheim ab 12.24 Uhr nachm., Köln an 5.46 Uhr nachm., Zug D 270 Köln ab 8.43 vorm., Mannheim an 2.00 nachm. Der Zug D 18/111 Ulm ab 7.15 vorm., Stuttgart ab 9.20 vorm., Heidelberg ab 11.39 vorm., wird als Zug 114 zum Anschluß an den Zug 269 in Mannheim fortgesetzt: Heidelberg ab 11.50 vorm., Mannheim an 12.10 nachm. Die Reisenden von Zug D 270 von Stuttgart und München erhalten durch die Züge 16 und 53 Weiterbeförderung: Zug D 16 Mannheim ab 2.14 nachm., Bruchsal ab 3.10, Stuttgart an 5.00 nachm., Ulm an 7.15 nachm., München an 10.45 nachm.

Ueberführung von Arriergelassenen. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung aus verschiedenen Gründen bis auf weiteres nicht in der Lage ist, Gefangen um die Ueberführung der Leichen gefallener Krieger aus dem Ausland in die Heimat festzusetzen.

ep. Diakonissenarbeit. 96 evangelische Diakonissenhäuser mit etwa 25 000 Diakonissen stehen zur Zeit an der Arbeit, um die Krankheits- und andere Not unseres Volkes zu lindern. Während des Kriegs waren über 9000 Diakonissen in der Kriegsfrankenpflege tätig, davon 2500 an der Front. Die jährliche Gesamtausgabe der Diakonissenhäuser beträgt etwa 13 Millionen Mark.

Kopenhagen, 9. Aug. Der russisch-litauische Friedensvertrag wurde am 7. August unterzeichnet. Die Russen räumen die besetzten Gebiete Litauens und die Stadt Vilna.

Teheran, 9. Aug. Auf den Schah von Persien wurde von bolschewistischer Seite ein Anschlag verübt. Der Schah blieb unverletzt.

Karlsruhe, 9. Aug. Das Reich hat sich mit Zustimmung der Länder damit einverstanden erklärt, daß die Frist für die Geltendmachung des Rücktrittsrechtes in den Landesdiensten für die in den Reichsdienst übernommenen Beamten der Staatsbahnen verlängert wird. Der Ablauf der Frist wird auf den Zeitpunkt verlegt werden, der vier Wochen nach Bekanntgabe der Grundsätze für die Einfuhr der in den Reichsdienst übernommenen Beamten fällt.

Freiburg i. Br., 9. Aug. Reichskanzler Fehrenbach, der für einige Tage zum Besuch seiner Angehörigen hier weilte, hat sein Amt als Stadtrat der Stadt Freiburg, das er 20 Jahre lang innehatte, niedergelegt.

Der belgische Anteil.
Brüssel, 9. Aug. Die Verbündeten haben Belgiens Kriegsschuldigung auf mindestens 10 Milliarden garantiert.

Poststreit in Oesterreich.
Wien, 9. Aug. Heute mittag sollen die Telegraphen- und Fernsprechbeamten in den Anstand treten. Die Postbeamten werden sich morgen anschließen.

Die Tabaksteuer.
Berlin, 9. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung zu der Verordnung vom 10. März 1920 über weitere Ermäßigungen der Tabaksteuer.

Spartakistische Mordtaten.
Berlin, 9. Aug. Der am 18. März aus Erfurt verschwundene und später in Gotha erschossen aufgenommene Zeitschriftliche Leutnant Wilhelm Schmidt war nach den Nachforschungen der Sicherheitspolizei von bewaffneten Spartakisten nach Gotha verschleppt und dort ermordet worden. Als Täter wurden laut „Volkswacht“ zwei Arbeiter aus Gotha im Alter von 20 und 24 Jahren festgenommen. Der eine gibt zu, auch einen Reichswehrsoldaten erschossen zu haben.

Polnische Uebergriffe.
Berlin, 9. Aug. Nach einer Meldung der „Post“ aus Marienwerder wurde in Soldau ein deutscher Zug von den Polen festgehalten. Das Lokomotiv- und Zugpersonal wurde gewaltsam fortgeführt und vollkommen entleert. Die deutschen Beamten weigern sich nun den Zugverkehr ausrecht zu erhalten, wenn nicht eine angemessene Behandlung durch die Polen sichergestellt wird. Die polnischen Landräte sind durch einen Befehl der Weimobilität Polen ermächtigt worden, alle für Deutschland propagandareisenden Deutschen sofort zu erschießen.

Paris, 9. Aug. Zu der Besprechung in Nythé schreibt ein Blatt, wegen Polens werde Millerand Frankreich nicht in einen Krieg stürzen, denn er wisse, daß das ganze Land ihn zurückweise. Die Zusammenkunft in Nythe bezwecke, Polen zu retten, ohne Frankreich in einen Krieg zu stürzen. (Hat Millerand so rasch umgeleert?)

Bukarest, 9. Aug. In der Kammer erklärte Ministerpräsident General Averescu, Rumänien werde strenge Neutralität beobachten, auch bezüglich der Durchfuhr von Truppen und Waffen. (Die Tschechoslowakei nimmt den gleichen Standpunkt ein.)

Aus dem besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Am Samstag wurde ohne jede Ursache der verschärfte Belagerungsstand über das ganze Saargebiet verhängt. Die Regierungskommission verbietet gegen eine Reihe politisch mißliebiger Personen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen hauptsächlich gegen Angehörige der Presse an. Der Vertreter des Saarlandes in der Regierungskommission, Herr v. Bock, legte zum Protest gegen die Behandlung der ganzen Streckangelegenheit sein Amt nieder.

Die Besprechung in Nythe.

Paris, 9. Aug. Von englischer Seite wird mitgeteilt: Die Besprechung zwischen Lloyd George und Millerand in dem englischen Badeort Nythe am Sonntag, der auch Bonar Law und Koch amwohnten, dauerte von vormittags 10.15 bis 1.30 Uhr und nachmittags 3 bis 7.30 Uhr. Die Räteregierung hat den letzten englischen Vorschlag einer 10-tägigen Waffenruhe in Polen mit Stillstand der beiderseitigen Veeer in ihren bermaligen Stellungen abgelehnt. Die Lage wird als sehr ernst betrachtet.

Aufruf der Gewerkschaften.

Berlin, 9. Aug. Der Verband der deutschen Gewerkschaftsvereine D. V., der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der allgemeine Eisenbahnerverband erlassen folgenden Aufruf an die deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten: Die deutsche Regierung hat im Krieg zwischen Rußland und Polen unbedingte Neutralität versündigt. Alle Parteien haben diesem Standpunkt zugestimmt. Ob Transporte geeignet sind, die Neutralität zu verletzen, muß von der Regierung festgesetzt werden. Es ist deshalb nicht anständig, daß von irgend einer Seite selbständig über die Zulässigkeit von Transporten entschieden wird, weil bei Nichtzutreffen Deutschland und das deutsche Volk die Last bezahlen müßten. Daher halter die Augen offen, und meldet unverzüglich alle verdächtigen Transporte nach Verständigung mit euren Organisationsleitungen den zuständigen Regierungsstellen bzw. dem Reichsverkehrsministerium und dem auswärtigen Amt. Halter euch fern von allen selbständigen Eingriffen gegen laufende Transporte, vermeidet besonders Zusammenkünfte mit Angehörigen der früher feindlichen Staaten.

Der Krieg im Osten.

Die Räteregierung hat die polnische Regierung aufgefordert, am 8. August abends auf die Straße Niedzprze-Brest Witomsk Bevollmächtigte für die Friedensverhandlungen zu entsenden, die auf der Grundlage der Unabhängigkeit Polens stattfinden sollten.

Marshall Jow erklärte Millerand, die von England gewünschten Verhandlungen werden zu keinem Ergebnis führen: es sei zwecklos, mit Rußland zu verhandeln, solange darin die Bolschewisten regieren. Die Richtung Europas liege in einem gemeinsamen Feldzug aller Staaten, die von dem bolschewistischen Rußland bedroht werden.

London, 9. Aug. Ein Telegramm aus Moskau an die englische Regierung besagt: Die polnische Regierung teilt mit, daß sie bereit sei, Bevollmächtigte nach Rinsl zu entsenden, um einen Waffenstillstand und einen Vorfrieden abzuschließen. Die bolschewistische Regierung ist der Ansicht, daß das von den Verbündeten verfolgte Ziel, nämlich die Einstellung der Feindseligkeiten und die Herstellung freundlicher Beziehungen zwischen Rußland und Polen auf Grund voller Unabhängigkeit Polens am schnellsten und einfachsten durch direkte Verhandlungen erreicht werden würde. (Rußland lehnt also die Einmischung des Verbändes ab.)

Lesetracht.

Durch der Reue niedres Lot wandern wir zum Glücke.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

(40. Fortsetzung.)

Kochdruck verboten.

„Gott bewahre mich,“ lachte Bollrad, „es sind ansprichsvolle Dämchen dort unten, und in Rubelwährung rechte ich längst nicht mehr.“ — „Ebensowenig freilich kann ich mit dem Anfangsgehalt um eine Annelle werben,“ sagte er sich, und dieser Gedanke war's auch gewesen, der ihm den wägenden Zug in das Gesicht gezeichnet.

„Na also, warten Sie es getrost noch 'en Weilschen ab. Sie haben doch Zeit. Daß Sie noch vor den Dreißigen in die Ehe springen können, garantiere ich Ihnen, vorausgesetzt, Sie halten bei mir aus.“

„Dann ist Annelle immer noch ein junges Mädel,“ dachte Bollrad mit erhellter Miene. „Und was hindert mich denn, mich mit ihr auf die gute Aussicht hin zu verloben, falls sie mich nur wirklich haben mag.“ So sprach er ohne Zögern: „Ich hoffe es, Herr Kommerzienrat, denn ich fühle mich hier am rechten Platz. Und heilare ich einmal, soll's sicher eine Stettinerin sein.“

„Wirklich?“ Der Chef sah ihn plötzlich scharf an, aber Bollrads freier Blick, in dem wohl ein erhöhter Glanz leuchtete, aber nicht die flackernde Blut strahliger Leidenschaft, begegnete ihm mit klarer Offenheit. Da hielt er ihm die Hand hin.

„Schlagen Sie ein, Klüven, bleiben wir zusammen, es soll Sie nicht getrennen. Ich brauche eine frische und zuverlässige Kraft zur Seite.“

Da ist nun allerdings Reichmann, ein kluger Kopf, ein routinierter Kaufmannsgeist, mit dem ich gut eingearbeitet bin, ja, er ist mir fast eine namhaftere Stütze als selbst mein alter bewährter Primus, denn es steht wirklich etwas Geniales in ihm, wenn man das Wort hier anwenden darf, — dennoch — — — er brach unfrisch ab.

„Ein gescheiter freihämer Mensch,“ warf Bollrad kurz ein, „doch nicht gerade bellebt.“

„Sie haben etwas gegen ihn?“

„Nicht ich. Mit allen Herren stehe ich in gutem kollegialen Einvernehmen, und darum ist es um so verwunderlicher, daß Reichmann mir, sozusagen, von Anfang an einen Knäppel zwischen die Zähne zu schieben suchte.“

„Im, das also war's. Diese Fuchshäuten sind's ja auch, die mich trotz allem gegen ihn einnehmen. Er hat Sie bei mir angeschwärzt, Klüven.“

„Böllig grundlos, Herr Kommerzienrat,“ versicherte Bollrad schnell. Er wußte, worauf die Anbeutung zielte.

„Ich bin nun überzeugt, es waren haltlose Verleumdungen, und belege, fernerzeit einem ungerechtfertigten Verdacht Raum gegeben zu haben. Allein, es gibt einen Punkt in mir, in dem ich leicht verletzlich bin, und Reichmann scheint diese Schwäche nur zu wohl zu kennen, sucht sie eigenmächtig zu nützen. Jawohl, es wird so sein.“

Er schwieg veronnen. Nach einer kleinen Weile sprach er gedankenvoll weiter: „Ein spätes Glück, es ist wohl immer mehr ein Angstglück. Die Furcht des Beklerten ist da leicht stärker als die Besißsicherheit, die ja keine gewohnheitsmäßige ist, zumal die feste trotzige Kraft des Haltens längst fehlt, denn sie ist wohl nur der Jugend eigen. An Stelle der frohen Ruhe tritt dann das turghichtige qualende Mißtrauen.“

Wieder sah er forschend in Bollrads Augen und beugnete auch sehr unbedingter Aufmerksamkei. Er atmete tief auf.

„So nützlich mir nun Reichmann in mancher Hinsicht ist,“ fuhr er sachlich fort, „den Gedanken, ihn und Sie, Klüven, in gemeinsamen Hand in Handgehen meiner Firma als starke Säulen einzuerleiden, gebe ich auf. Ja ich denke daran, ihn bei passender Gelegenheit gänzlich auszuscheiden. Dagegen baue ich um so fester auf Sie. An Ihnen möchte ich mir in Wälde die mir notwendige Stütze erschieben, die mir mein eigener kleiner Sohn niemals sein kann, weil ich eben seine Großjährigkeit nicht erleben werde. Ihnen sei es im Vertrauen gesagt, Klüven, mir scheint, meine Jahre sind gezählt. Der Arzt spricht von einem akuten Ueberleiden, auch die Nieren sollen nicht intakt sein, dazu die altlichen Anfälle, genug, ich bin nur noch

der St. qualendster Leiden, meine Kraft ist längst gebrochen. Und wenn man auch das mögliche tut, um sich zu erhalten, so gebe ich mich seiner Täuschung darüber hin, daß es bald, vielleicht gar ganz plötzlich, mit mir zu Ende sein kann.“

Und — ja, da möchte ich Ihnen vertrauensvoll, wie einem Sohn, der Sie zudem den Jahren nach sein könnten, genaueren Einblick in meine Geschäfts- und Vermögenslage geben, als Sie eben aus den Kontobüchern ersehen, das heißt, ich möchte Sie zum Vertrauten meiner geistigen Pläne und Errungenschaften machen. Gerade Sie, Klüven, sehen Sie, die anderen Herren, es sind immer Untergeordnete. Treue bewährte Diener zweifellos, aber von jeder an eine gewisse subalterne Abhängigkeit gewöhnt, ohne eigene Initiative.“

Mit Ihnen ist's ein anderes. Sie sind aus allem großen Haus, für dessen Unglück ich Sie nicht verantwortlich mache, es ist gewissermaßen Herrengeist in Ihnen. Das ist mir etwas Stammverwandtes. Seitdem Sie nun die wilden Schwelgere einer tollen Jugend so energisch abgestoßen haben, ohne sich von der strengen Notwendigkeit zerbrechen zu lassen, glaube ich Ihnen doppelt vertrauen zu dürfen. Und so ist es mir eine liebe Vorstellung, meinem Söhnchen in Ihnen einen älteren Bruder zu geben, einen Berater und Geschäftsverwalter heranzuziehen, wenn ich nicht mehr bin.“

Und solch ein ehrenvolles Zutrauen sollte nicht dem Tropfen Gift ausmerzen, den ihm neidische Böswilligkeit in den Freudenbecher gesprigt? Bollrad trank mit vollen Zügen aus seinem Becher und trug den Kopf hoch, als er, aus dem Kontor kommend, an Reichmann vorbei, auf die Straße trat, der ihm den Weg verlegen wollte.

Ja, der war unschuldig gemacht, völlig Luft für ihn geworden.

Klüven, tragen Sie die Rose lieber nicht so hoch, solche Leute stolpern leicht,“ höhnte ferner.

Bollrad hörte ihn gar nicht. Langst war er weitergeleitet, beschwingt von einer Hoffnungsfreudigkeit, die ihm ein leuchtendes Siegesbanner vorantrug.

Fortsetzung folgt.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden zeigte in der ersten Augustwoche das gleich ungünstige Bild, wie in der letzten Juliwoche. Arbeitsverfälschung und teilweise Zerschlagung von Betrieben mußten wieder in größerer Zahl vorgenommen werden. Besonders fällt die zunehmende Verschlechterung in der Textilindustrie ins Auge. In der Tabak-, sowie in der Metall-, Maschinen- und Schmiedewerkindustrie hält die gedrückte Marktlage auch weiterhin an. Einige Zigarrenfabriken, eine Möbel- und eine Herbfabrik mußten schließen.

Warnung. Reisende und Auswanderer aus Deutschland, die nach oder über Holland reisen, laufen vielfach vorher bei deutschen Banken holländische Silbermünzen, für die sie den Tageskurs von etwa 18 Mark für den Gulden bezahlen müssen. Da aber die Ausfuhr von Silbermünzen verboten ist und von der Grenzpolizei scharfe Aufsicht geübt wird, so sind die Reisenden gezwungen, in letzter Stunde vor der Grenzüberbrechung die Silbergulden in den Wechselstellen an der Grenze wieder umzuwandeln, die aber mit dem Silberwert bezahlen müssen, der um 6 bis 7 M. geringer ist, die Reisenden erleiden also empfindlichen Schaden. Neulich kam es vor, daß ein nach Brasilien auswandernder deutscher Handwerker, der für sein gesamtes Lebensjahrgeld in Deutschland holländische Silbergulden zu je 18 Mark gekauft hatte, dieses wieder an der Grenze zurückwechseln lassen mußte und von der Wechselkasse in Bentheim erhielt er nur 9 Mark für den Silbergulden, er verlor somit die Hälfte seines Geldes.

Horb, 9. Aug. (Obstverkauf.) Der Ertrag der im Bezirk der Stadterwaltung befindlichen Obstgüter wurde dieses Jahr um 18000 Mark vergrößert.

Leosberg, 9. Aug. (Erntemaschine.) Legten Samstag Vormittag fiel das 2jährige Schindeln des Schreinermeisters J. Schmidt beim Spielen im Garten in ein Wasserfaß und er tot.

Stuttgart, 9. Aug. (Wilderdiebstahl.) Vom 5. bis 6. August sind aus einer dem Herzog Wilhelm zu Würtemberg gehörigen Sammlung acht wertvolle Gemälde mit ägyptischen Darstellungen aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen worden.

Ludwigsburg, 9. Aug. (Die Ruhr.) Die Ruhrerkrankungen sind in letzter Zeit hier ziemlich zahlreich geworden.

Höppingen, 9. Aug. (Wohnungsbau.) Heilsarmee. In der früheren Kojentalschen Korkfabrik hat die Stadt mit einem Aufwand von 800000 Mark 22 Wohnungen erbaut. Die Heilsarmee entfaltet eine Werbetätigkeit mit Gesang unter Zuhilfenahme von religiösen Ansprüchen.

Stuttgart, 9. Aug. (Rundgebung.) Auf Veranlassung der freien Gewerkschaften fand heute nachmittags 4 Uhr auf dem Marktplatz eine Rundgebung gegen den Steuerabzug statt. Eine Abordnung verlangte von dem Präsidenten des Landesfinanzamts v. Schubert die Anweisung an die Kantonsämter, daß der Abzug unterlassen werde. Der Präsident konnte nur sagen, daß er sich an die Weisung des Reichstags zu halten habe. Auf weiteres Drängen erklärte er sich bereit, dem Reichsfinanzministerium von dem Verlangen der Gewerkschaften, die mit Streik und Unruhen drohten, telegraphisch Kenntnis zu geben.

Leosberg, 9. Aug. (Wahlpreise.) Der Bezirksverein des württembergischen Müllerbunds hat als Wahllohn festgelegt: für Brotgetreide 7 M., Schrotten mit zweimaligem Durchgang 4 M., mit einmaligem Durchgang 3 Mark der Zentner.

Reckartshausen, 9. Aug. (Zum Gedächtnis an den Dichter Ganzhorn.) Ein Bildnis Ganzhorns, dessen Namen mit Reckartshausen und dem Oberamtsgericht auf engste verknüpft ist, wurde am letzten Samstag bei Repper Bänder, dem alten Stammlokal des Dichters, in feierlicher Weise enthüllt. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag von Professor Dr. Bauer über Ganzhorn und seine Bedeutung für das Volkslied (Von Ganzhorn kommt u. a. das bekannte Volkslied „Im schönsten Wiesengrunde“).

Ullwangen, 9. Aug. (Die Verbraucher werden vorzeitig.) Eine Abordnung verschiedener Verbrauchervereinigungen aus den Kreisen der Beamten, kaufmännischen Angestellten, Arbeiter und Kriegsbeschädigten, hat auf dem Oberamt eine Reihe von Wünschen vorgebracht. Es wurde verlangt, daß den Uebelständen, die sich in den letzten Jahren in der Kommunalverbandsverwaltung gezeigt hätten, heuer vorgebeugt werde, besonders in der Brot- und Mehlversorgung. Auch wurde eine besondere Versorgung mit Butter und Fett gefordert und dem Kommunalverband nahegelegt, mit dem Preisabson voranzugehen und die angekauften Warenüberschüsse zu Preisabsonzwecken zu verwenden. Der Kommunalverbandsausschuß, der sich bisher ausschließlich nach politischen Gesichtspunkten zusammensetzte, soll umgebildet werden. Der Oberamtsverwalter sagte mögliche Erfüllung der Wünsche zu.

Ullwangen, 9. Aug. (Pferdediebstahl.) Der Gutsvorwaltung Schönberg bei Weiskirchen sind zwei wertvolle Pferde samt Geschirr und ein schwarzer Schäferhund gestohlen worden.

Nabensburg, 9. Aug. (Das dritte Todesopfer.) An den Folgen seiner bei den Leunungsunruhen vom 22. Juni erlittenen schweren Verwundung ist der 74jährige Naturheilkundige Eugen Wridel aus Weiskirchen verstorben.

Mifflegg, 9. Aug. (Keine Studenten als Dorfarbeiter.) Die Allgäuer Dorfwerke teilen mit, daß sie angesichts der großen Zahl der Arbeitslosen und im Anbetracht des Umfanges, daß die Dorfbetriebe anfangs August zum größten Teil eingestellt werden, keine Studenten als Arbeiter einstellen können.

Zermischtes.

Fernheizwerk. In Neukölln (Berlin) sind seit einigen Monaten die Arbeiten zur Herstellung eines großen Fernheizkanals in der Ausführung begriffen. Die Eröffnung des Kanals erfolgt durch maschinelle Anzügen im künftigen Elektrizitätswerk. Zunächst sollen von den künftigen Gebäuden des Rathauses, die Sporthalle, das Realschulhaus, zwei Gemeindeparkhäuser und einige Wohngebäude an das Fernheizwerk angeschlossen werden. Ueber den weiteren Anschluß einer Anzahl öffentlicher und privater Bauten sind bereits Verhandlungen eingeleitet.

Küchenverhältnisse. Im Viktoriapark in Treptow (Berlin) drangen in der Nacht zum Sonntag 10 bewaffnete Räuber in die Säle ein und plünderten die Teilnehmer an einer Festlichkeit aus. Dann zogen sie in die benachbarten Festhalle von Bangsch am Treptower Park und verübten auch dort Plünderungen. Als die Polizei eintraf, waren die Räuber verhaftet worden.

Wunderanlage im Mittelmeer. Bei der Insel Malta landen Fischer in der Nacht eine drahtlose Station, die aus der Zeit des deutschen U-Boothrieges stammt und während des Krieges lange vergeblich gesucht worden ist. Die Apparate waren unter Wasser verankert.

Die Aische-Stonochel hat einen Flächeninhalt von 142 575 Quadratkilometer und zählt 13 811 635 Einwohner. Nach dem statistischen Anzeiger entfallen auf die einzelnen Völker: Tschechen 6 291 237 — 45,55 Prozent, Deutsche 3 828 874 — 27,72 Prozent, Slowaken 1 762 799 — 12,76 Prozent, Magyaren 1 071 578 — 7,76 Prozent, Ruthenen 432 929 — 3,14 Prozent, Polen 277 792 — 2,01 Prozent und andere 1 493 346 — 1,06 Prozent. Daraus ist zu ersehen, daß das deutsche Volk den zweiten Rang einnimmt und gegen ein Drittel der Gesamtbevölkerung zählt; das ferner das Tschechenum noch nicht einmal die absolute Mehrheit hat.

Die Charakteristik des „Times“. Die angeführte Londoner Zeitschrift „New Statesman“ schreibt über die „Times“ Northcliffe, die früher als ein Weltblatt betrachtet wurde: Im Ausland glaubt man vielfach, die „Times“ sei noch ein englisches Blatt. Das ist falsch. In England weiß jedes Kind, daß die „Times“, was die europäische Politik betrifft, ein französisches Blatt ist. Was der Pariser „Matin“ oder „Temps“ heute schreibt, wird die „Times“ morgen schreiben. Die Folge ist, daß sie in England unumwunden, im Ausland irreführend ist, weil der Ausländer irrtümlich meint, in der „Times“ lese er, was in London gedacht und gesagt wird, während er nur ein kraftloses Wiederholungswort von dem erhält, was in Paris gedacht und gesagt wird. Diese Haltung der „Times“ ist ein Ergebnis der Feindschaft Northcliffe gegen Lord George (früher waren sie innige Freunde, v. Schr.); Northcliffe hat den Befehl gegeben, alles was Lord George tut, zu bekämpfen und verächtlich zu machen. Aber sie hat damit in England den besten Erfolg, weil Lord George in seiner Opposition gegen die französische Politik, was Deutschland und Rußland betrifft, die öffentliche Meinung Englands hinter sich hat. — Was Lord George aber nicht hindert, immer wieder umzufallen.

Handel und Verkehr.

Wien, 9. Aug. (Obst- und Gemüsemarkt.) Am Samstag wurden folgende Großhandelspreise von der amtlichen von der Stadterwaltung eingesetzten Marktkommission ermittelt und dementsprechende Kleinhandelspreise festgesetzt: Obst: 1 Fund Tafeläpfel 40-70 Pfennig Großhandel, 50-80 Pfennig Kleinhandel; 1 Pfd. Falläpfel 15-20 (20-25); 1 Pfd. Spätkirschen, Geißhölzchen 70-100, (80-120); 1 Pfd. Fälschlinge 40-70, (50-80); 1 Pfd. Mirabelle 80-120, (70-140); 1 Pfd. Pflaumen 200-250, (220-280); 1 Pfd. Weintrauben 25-30, (35-50); 1 Pfd. Rindfleisch 50-80, (60-100); 1 Pfd. Zweifelhäfen 50-80, (60-100). Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 25-30, (30-35); 1 Pfd. Stangenbohnen 40-60, (50-70); 1 Stück Kopfsalat 10-30, (15-40); 1 Stück Endiviensalat 10-35, (15-35); 1 Pfd. Filderrauk, Weißkraut, rund 20, (25); 1 Pfd. Kohlrabi 25, (30); 1 Stück Blumenkohl 70 bis 200, (80-220); 1 Pfd. rote Rüben 2, (25); 1 Pfd. gelbe Rüben 15-20, (20-25); 1 Pfd. Zwiebel 30-40, (40 bis 50); 1 Stück Gurken, große 30-130, (30-150); 100 Stück Gurken, Salz 400-600, (500-700); 100 Stück Gurken, süß 200-220, (220-240); 1 Stück Rettich 10-30, (15 bis 40); Sellerie 40-60, (50-70); 1 Pfd. Tomaten 60-80, (70-90); 1 Pfd. Kohlraben, Kopf 10, (15); 1 Pfd. Wirsing 25 Pfennig, (30 Pfennig).

Reudenslands Turnerlied.

(Met.: „Auf ihr Turner, laßt uns singen“)

Auf! Des Turngeriffs' wackre Häter,
Söhne des Altmeysters Jahn!
Tretet ein als deutsche Brüder
Rühnen Mutz in seine Bahn!
Hätt're lustig, Bundeszeitgen,
Sage, daß sie schon als Kind
Festgemurzt wie die Eichen
Deutschen Stammes würdig sind.

Auf! ihr lieben Turnerinnen,
Stellt auch euch in Reih und Glied!
Laßt das munt're Spiel beginnen
Mit der Freude Weibselied,
Dem hübsch folgt der bunte Reigen,
Sommerspiel auf grüner Flur,
Stolz der ganzen Welt zu zeigen
Die deutschspiegende Kultur!

Drum frisch auf mit frohen Sinnen!
Wahret das alte, wah're Recht!
Daß vereint auf Deutschlands Zinnen
Wacht ein äus'rig, frei Geschlecht!
Daß der G'wig wird erhalten,
Wenn es ihm auch bleibt getreu,
Als ein Volk, rein zu erhalten
Ein „Gut Heil“: frisch fromm, froh, frei.
Feuerbach. Karl Weiland.

Letzte Nachrichten.

WEI, Berlin, 10. Aug. Die verschiedenen Morgenblätter berichten, haben die Russen gestern die **Wahllinie Warschau-Miawa überschritten**. Die polnischen Truppen, die zwischen Ostroleka und südlich Ostrowo noch operieren, sind vom Rückzug nach Warschau so gut wie abgeschnitten. Die Russen stehen nördlich von Warschau noch einen Tagemarsch von dort entfernt.

WEI, Berlin, 10. Aug. Zu dem Döpreßion wird in der „Strenzzeitung“ angeführt, wie ernst die Lage für Deutschland sei. Die Gefahr liege nicht im Osten, sondern im Westen. Sollte der russisch-polnische Krieg die politische Lage zu Ungunsten Frankreichs verändern, so dürfte

das Bestreben Frankreichs darauf gerichtet sein, sich auf Kosten Deutschlands Kompensationen zu verschaffen, die die Reichweite stark gefährden. Es wäre wünschenswert, daß unsere Diplomaten jetzt bei ihren Schwärzungen für Rußland vorsichtiger zu Werke gehen und jede Sabotage der deutschen Neutralität vermeiden, um der Entente keinen Vorwand zu bieten. Das liegt nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch in dem von Rußland.

WEI, Berlin, 9. Aug. Der Reichsverkehrsminister hat alle Reichsbahnbahnen hiedem nochmals angewiesen, streng nach der Verordnung vom 30. Juli zu verfahren, in der alle Güter angeführt sind, deren Aus- und Durchfuhr nach den kriegführenden Ländern auf Grund der Neutralität Deutschlands verboten ist. Er erbat sich, den Inhalt dieser Verordnung allen Eisenbahnbediensteten bekannt zu geben und dabei nachdrücklich zu betonen, daß willkürliche Erweiterungen der Sperrmaßnahmen und alle eigenmächtigen Eingriffe in den Betrieb durch Betriebsleiter der Verwaltung oder durch betriebsfremde Personen unzulässig sind und daß durch sie gerade die Kriegsgesfahr herbeigeführt wird, deren Beseitigung die Reichsregierung sich zum Ziel gesetzt habe.

WEI, Berlin, 10. Aug. Wie die Hoff. Ztg. erfährt, sind in England Bestrebungen im Gange, die auf eine Freigabe der im Krieg beschlagnahmten Guthaben der damaligen Feinde hinstreben. Es handelt sich dabei nicht um ein Entgegenkommen gegenüber Deutschland und seinen Verbündeten, sondern um ein ganz mächtiges Regierungsgeld. London war vor dem Kriege die Hinterlegungsstelle für Wertpapiere aus aller Welt. Die englische Regierung befürchtet, daß die Konfiskation die Kapitalisten aller Länder veranlassen werde, ihre Wertpapiere an einer anderen Stelle niederzulegen, wo sie vor den Folgen der Kriegsverwüstungen sicherer seien, und daß London dadurch seine Stellung als Zentrale des internationalen Weltmarktes verliere.

WEI, Berlin, 10. Aug. Der deutsche Botschafter in Rom empfing anlässlich der Zusage seitens der ital. Regierung auf Rückzahlung der Bücher der archäologischen Institute. Die Rückgabe sämtlicher übrigen in Italien befindlichen rein wissenschaftlicher Institute kann, wie der Hoff. Ztg. gemeldet wird, als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden.

WEI, Weimar, 10. Aug. Der Berl. Lokalanz. meldet, daß der Kreisvorsitzende der Sozialdem. Partei für den Kreis P. Ztg., Emil Gnadt, nach einer Meldung der „P. N.“ am Sonnabend früh um 4 Uhr von den Polen erschossen worden ist.

WEI, Berlin, 10. Aug. Die Unabhängige Sozialdemokratie in Sachsen ruft laut „Freiheit“ die Arbeiter zu großen Kundgebungen für die volle Durchfuhrung der Neutralität auf. In Leipzig fanden gestern Abend acht Massenversammlungen statt.

WEI, Berlin, 10. Aug. Gegen die von der Entente beabsichtigte Abdänkung Österreichs von der Weichsel richtete die Landwirtschaftskammer der Provinz Ostpreußen einen Protest an die Regierung.

WEI, Paris, 9. Aug. Nach einer Havas-Meldung aus Opatow konferierten Milner und Lloyd George heute von 10 bis 3 Uhr. Die Verhandlungen wurden nachmittags fortgesetzt. Die Marschälle Foch und Wilson, sowie Admiral Beatty wohnten den Beratungen bei, die der Prüfung und der Aufstellung von Maßnahmen gewidmet waren, die von den Alliierten gegen die Sowjets ergriffen werden könnten. Ueber diesen Maßnahmen befindet sich die Blockade Rußlands und die einer Defensivfront mit dem Randstaaten Rußlands (Litauen, Lettland, Estland usw.) Von französischer Seite wird bemerkt, daß wenn sich die Alliierten zur Blockade Rußlands entschließen, die Handelsdelegierten nicht mehr in London zu tun hätten, da eine Zwangsmassnahme dieser Art gegenüber einer Regierung nicht verhängen werden würde, deren Vertreterman zu gleicher Zeit in England dulde. Man hoffte, heute nachmittags die noch abweichenden Gesichtspunkte klären zu können.

WEI, London, 9. Aug. Lloyd George hat für 6 Uhr abends einen Ministerrat nach Downingstreet zusammenberufen, um seinen Kollegen die Lage zu schildern.

WEI, Rotterdam, 9. Aug. Nach einer Warschauer Meldung hat die polnische Regierung nach Beratung mit den auf Baranowitsch zurückgekehrten Waffenstillstandsdelegierten beschlossen, die Antwort auf die letzte polnische Note, in der bestimmte Bedingungen gestellt wurden, abzuwarten, bevor die Friedensdelegierten nach Warschau entsendet werden.

WEI, London, 10. Aug. Den Blättern zufolge wurde der Postzug Queenstown nach Cork vorgestern Abend durch bewaffnete Männer in der Gegend von Queenstown angehalten und der Postkoffer, besonders sämtlicher Postschaften für Militär und Marine, geraubt. — Der Stun Felner Kommandant Thomas Hales von der 3. Brigade der irischen republikanischen Armee und sein Quartiermeister wurden gefangen genommen. Dadurch haben die Stun Felner in West-Cork zwei hervorragende Führer verloren.

WEI, Prag, 10. Aug. Anlässlich des russisch-polnischen Krieges hat ein gestriger Ministerrat eine Kundgebung erlassen, in der nachdrücklich von neuem betont wird, daß auch weiterhin die bisherige Politik des Friedens, der Neutralität und der Nichtintervention fortgesetzt werden solle.

WEI, Dortmund, 10. Aug. Hier sind seit Mitte Juli 600 Ruhrerkrankungen amtlich gemeldet worden, wovon 96 tödlich verliefen. In der Woche vom 1. bis 7. August sind 279 Neuerkrankungen gemeldet worden.

WEI, London, 9. Aug. Ein Radiogramm aus Moskau übermittelt folgendes Communiqué: Wir haben Tschernin eingeladen. Festige Rämpfe finden auf der Seite Zabadau—Lug statt. Bei Brod haben wir die Polen unter Rämpfen vom 4. und 5. August zurückgeworfen. Wir

machten Gefangene und erbeuteten Raubwengewehe. Die russischen Truppen haben den Sirena Fluss 15 Meilen südlich von Tarnopol erreicht. Auf der Kriva wurden die Armeen des Generals Wrangel, die bei Alexandrowka offensichtlich vorgegangen waren, nach heftigen zehntägigen Kämpfen zurückgeworfen.

WTB. Haag, 9. Aug. „Casern Service“ meldet aus Tokio: Der Vertrag zwischen der amerikanischen und der japanischen Schiffahrt ist endgültig. Japan ist nun bereit, die Tarife in Uebereinstimmung mit den amerikanischen Tarifen unter gewissen Bedingungen zu erhöhen. Die Amerikaner haben insolge dessen die Besprechungen abgebrochen und sich freie Hand vorbehalten.

WTB. Paris, 9. Aug. Nach einer Havas-Meldung ist Marschal Foch noch immer der Ansicht, Polen sei noch weit entfernt von einer Niederlage und es könne durch eine rasche Reorganisation seiner Heere seine Grenzen mit Erfolg verteidigen.

WTB. London, 9. Aug. (Havas.) Ein Radiogramm Tschuscherins an Komarow beantragt diesen, die Intervention in einem Konflikt, der zwischen dem Marineminister von Dabla und dem Kommandanten der französischen Flotte ausgebrochen ist, herbeizuführen. Tschuscherin behauptet, daß die Transportdampfer „Allegrette“ und „Batavia“, die von Frankreich herkommen, für General Wrangel bestimmte Kriegskonterbande enthalten. Aus diesem Grunde widersetzte er sich der Abfahrt dieser Fahrzeuge aus dem Hafen.

WTB. Gießen, 9. Aug. (Priv. Tel.) Die Konferenz der sozialdemokratischen Bezirksleitungen für das westliche Rheinland und den Niederrhein schloß sich in der Frage der deutschen Neutralität im dem russisch-polnischen Krieg dem Aufruf des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes und der Sozialdemokratischen Partei vom 7. August an. — Die Konferenz nahm ferner in einer Entschließung mit Besorgnis Kenntnis von dem Bericht der Bergarbeiterorganisationen über die Lage im Bergbau. Die Auslegung der Richtlinien für die Betriebsräte durch die Gewerkschaften habe schon zur Verweigerung von Ueberschüssen geführt.

Die Regierung müsse schleunigst für einen Ausgleich sorgen, der gründlich nur durch schleunige Sozialisierung des Bergbaus erfolgen könne. — Die Hand des Diktators von Spa mache sich schon heute durch unheimlich steigende Arbeitslosigkeit bemerkbar. — Den Stenographen erklärte die Konferenz auch nach den letzten Erleichterungen für eine schwere Belastung der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Sie hält eine schleunige Prüfung für notwendig.

WTB. Rotterdam, 9. Aug. Die englischen Blätter beschäftigen sich weiter mit der Lage im Osten. Die „Times“ bringt auf ein Insurrektionsverbot zwischen England und Frankreich gegen das russische Komplotz, das viel größere Ziele verfolgte als diejenigen, die Napoleon I. erreicht habe. — „Daily Chronicle“ erkennt den Ernst der Lage an, betont aber, daß kein friedliches Mittel verkümmert werden solle, um die Bolschewisten zu einer vernünftigen Auffassung zu bringen. — „Daily Telegraph“ schreibt: Die Ententeabnetze bemühen sich, Polen nicht allein vor einer gewalttätigen Eroberung, sondern auch vor einer gewalttätigen Umwandlung seiner gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Grundzüge zu bewahren. Die ganze Politik der Entente ist darauf abgesehen. Sie wird keine aggressiven Bestrebungen unterstützen. — „Daily News“ schreiben: Frankreich ist schuldig an der gegenwärtigen Lage. Der unüberhörliche antipolnische Standpunkt der englischen Arbeiter, vor allem der gewählten, gilt nicht der Zustimmung zu den bolschewistischen Ideen, sondern resultiert aus der Erbitterung über den unrechtmäßigen Angriff Polens auf Rußland und der Eroberungspolitik Warschaws. Gestern sei in einer Anzahl Versammlungen in verschiedenen Städten Englands in sehr erregter Weise über einen allgemeinen Ausstand zur Verhinderung eines Reizes gegen Rußland gesprochen worden. Die verantwortlichen Arbeiterführer bekämpften indessen eine derartige extreme Politik.

WTB. Berlin, 10. Aug. Einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Königsberg zufolge haben die Massen nach dem am Freitag abend erschienenen Bericht, südlich von Ghorzele und 75 Km. nördlich von Wisla, gesammelt.

WTB. Berlin, 10. Aug. Wie der „Berl. Volksanz.“ aus Koblenz berichtet, lassen die Franzosen zwischen Trier und Saarbrücken durch Feldbahnzüge die Eisenbahnen verkehren, die aber auf den einzelnen Stationen nicht anhalten. In Trier liegen Hunderte von Reisenden, die wegen Einstellung des Zugsverkehrs ihre Reise nach Saarbrücken nicht fortsetzen können.

Wahrscheinliches Wetter.

Der Hochdruck läßt bereits wieder nach. Am Mittwoch und Donnerstag sind neue Stürmungen, zeitweilige Trübungen und Gewitterniedrigung zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf. Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Zement reichlicher angeboten!

Die Wohnungsnot hat ein Ende

wenn Wohnhäuser in AMBI-Massiv errichtet werden, wie dies in immer steigendem Umfange im ganzen Reich geschieht. Allein in Essen werden, nachdem die Vorzüge der allbekanntesten AMBI-Massiv-Bauweise gegenüber dem Ziegelbau und den sogenannten „Erfas“-Bauweisen festgestellt worden sind, etwa 40 Häuser des Allgemeinen Bauvereins ausschließlich in AMBI-Massiv errichtet. AMBI-Steine (D.R.G. und Weltpatente) können von jedermann in einfachster Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies, Sand, Koks, Schlacke, Nische usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden verliehen. Groß-Ersparnisse! Erbiten Sie die Druckschriften M der Firma AMBI-Werke, Abt. II U 1 Berlin-Johannisthal

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, welche mit der Einhebung der im letzten Kalendervierteljahr aufgerechneten Cuntungsarten noch im Rückstand sind, werden an die alsbaldige Vorlage erinnert.

Ragold, den 9. August 1920. Versicherungsamt: Bögel, Amtmann u. V.

Altensteig-Stadt.

Grundstücks-Versteigerung

In der Nachlasssache des Tagelöhners **Johann Georg Günther** von hier kommen am

Freitag, den 13. August ds. Js.

vorn. um 10 Uhr erstmals u. nachm. 2 Uhr letztmals auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung:

- 1/2 an Geb. No. 226. 1 a 87 qm Wohnhaus u. Postraum in der oberen Talstraße;
- Parz. No. 426. 2 a 73 qm Baumacker am Schloßberg
- Geb. No. 226 b. 14, Kellerhälfte dafelbst,
- Parz. No. 569. 62 a 44, Acker in der Pfingstwald,
- Geb. No. 376. 24, Heuschauer dafelbst,
- Parz. No. 281. 2, 26, Acker im Hellesberg.
- 597/1. 17, 63, Acker im obern Bläich,
- 350. 4, 03, Baumacker im Hellesberg.

Bezirksnotar Beck.

Moderne

Steinzeugwaren

Steinzeug-Einmachtopfe, -Kannen, -Krüge, -Schüsseln, -Milchtopfe, -Butterdosen, -Milchkühler

empfehlen zu ermäßigten Preisen

G. W. Lutz Nachfolger

Altensteig Fritz Bühler jr.

Rosfelden.

Von **Mittwoch** früh ab verkauft 40 Stück erstklassige

Läufer-schweine



schwerster Schlag, stark und kleine, zu billigsten Preisen, leuchtfrei.

Ludwig Schmid.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Bollfetter

Edamerkäse

1 Pfd. Mk. 16.50 und

1/2-fetter

Goudakäse

1 Pfd. Mk. 14.50

bei

Chr. Burghard jr.

Alle Tierarzneimittel Futterkalk Fresspulver

und

Krämpfmittel für Schweine

lieferen in anerkannt guter Qual.

Schwarzwalddrogerie

+ Altensteig +

Telefon 41.

Selbständiger

Langholz-Fuhrmann

kann sofort eintreten bei

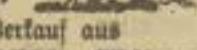
Fritz Harter

Kleinenzhof

bei Wildbad.

Eine junge

Arg- und Schaffuh



steht dem Verkauf aus

Marg. Bühler Witwe

Renweiler.

Violin-Saiten

sowie

Mandolin-Saiten

sind in Ia. Qualität zu haben in der

W. Nieker'schen Buch.

Altensteig.

Werkzeuge: Wildberg: Jakob Braun, Mühlebesitzer, 53 J. alt.

Zirka 1000 Morgen

Waldbestände

Eiche, Buche oder Fichte, mindestens 80 Jahre alt, in Teilstücken, in Nähe Bahnstation

zu kaufen gesucht.

Offerten und Anfragen sind zu richten an

Karl Kaltenbach jr., Altensteig.

Ragold.

Bieh-Verkauf.

Komme den **Donnerstag**, den 12. August, von morgens 10 Uhr an, haben wir im **schwarzen Adler** in Ragold einen Transport



schöne Milchkühe und trüchtige **Kalbinnen**

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Rahn & Laffar aus Baiingen.

Großen Posten Zigarren

nur gute Ware, verkauft zu **herabgesetzten Preisen** bei Abnahme von 50 Stück Zigarren-Spezial-Geschäft

Otto Steegmüller • Ragold.

Neue Ansichtskarten

von **Altensteig**

sind eingetroffen und empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlg. Altensteig.

